

Februar -  
Juni 23

Evangelische  
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
Dortmund

# *EINBLICKE*



**„Das lasse der HERR fern von mir sein,  
dass ich dir meiner Väter Erbe geben sollte!“  
1. Könige 21, 3**

*Er (König Ahab) sprach zu ihr (Königin Isebel): Ich habe mit Nabot, dem Jesreeliter, geredet und gesagt: Gib mir deinen Weinberg für Geld oder, wenn es dir lieber ist, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Das lasse der HERR fern von mir sein, dass ich dir meiner Väter Erbe geben sollte! Da sprach seine Frau Isebel zu ihm: Du bist doch König über Israel! [...] Ich werde dir den Weinberg Nabots, des Jesreeliters, verschaffen.*

*Aber das Wort des HERRN kam zu Elia, dem Tischbiter: Mach dich auf und geh hinab Ahab, dem König von Israel zu Samaria, entgegen – siehe, er ist im Weinberge Nabots, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen – und rede mit ihm und sprich: So spricht der HERR: Du hast gemordet, dazu auch fremdes Erbe geraubt!*

Nach 1. Könige 21

*Liebe Leserin, lieber Leser,*  
die Geschichte von Nabots Weinberg lehrt, wohin es führen kann, wenn Macht nicht wirksam kontrolliert wird, wenn die Gier einzelner den Gang der Dinge bestimmt. König Ahab will des Nachbarn Weinberg, denn dieser ist fruchtbar und liegt günstig. Dass der Nachbar Nabot den Weinberg nicht abgeben will, hindert Königin Isebel nicht daran, diesen Weinberg in den königlichen Besitz zu bringen. Nabot kostet ihre Methode der Geschäftsführung das Leben.

Die Geschichte von Nabots Weinberg ist eine kurze Anekdote im Buch der Könige. Es ist nur ein Verbrechen in der langen Liste von Verbrechen, die

Königin Isebel begeht. Die Geschichte erzählt von Machtmissbrauch und von der Gier derer, die schon mehr als genug haben, noch mehr zu bekommen.

Geschichten davon, wie sich Reiche und Mächtige aneignen, was ihnen nicht zusteht, und sogar den Staatsapparat dafür missbrauchen, sind in der Bibel immer wieder zu finden, mit anderen Akteur\*innen, mit anderen Szenarien und der immer wiederkehrenden Botschaft: Hier geschieht Unrecht, das Gott missfällt.

Und diese Geschichten erzählen auch von denen, die widersprechen, die das Unrecht anklagen, die in Gottes Namen darauf hinweisen, dass hier Gottes Willen missachtet wird.

Oft sind es die Propheten wie zum Beispiel Elia, die diese Aufgabe übernehmen, die den Mund aufmachen, die auf Unrecht hinweisen.

Auch wenn wir heute bei den Propheten an weise alte Männer denken, die uns Respekt einflößen und die wir als Meinungsmacher im positiven Sinn wahrnehmen – damals, in biblischen Zeiten, hatten die Propheten es schwer; ihre Botschaft war ja auch unbequem: „Grüße vom lieben Gott. Das, was ihr da gerade macht, ist Mist! Kehrt um und macht es so, wie es richtig ist. Gott hat euch eine reiche Welt geschenkt, eine Welt, auf der man gut zusammen leben kann, und diese Welt ist für alle da. Es sollen nicht die einen alles an sich raffen und die anderen in Armut leben.“

Weil die Leute nicht auf die Propheten hörten, führten diese Aktionen durch – vielleicht würden wir sie heute als „Happenings“ bezeichnen – um damit auf

ihre Botschaft aufmerksam zu machen. Von Jeremia, der in einem Joch über den Marktplatz lief, bis Hosea, der eine Prostituierte heiratete, um Israel zu zeigen, dass sie sich benahmen wie eine Prostituierte gegenüber Gott, erregten die Propheten Anstoß beim Volk und bei den Herrschenden. Sie erregten Anstoß mit Konsequenzen wie zum Beispiel bei Jeremia, der Tempelverbot erhielt. Elia musste vor Königin Isebel fliehen, Hosea klagt, dass das Volk sich gegen den Propheten wandte: „auf Feindschaft stößt er sogar im Haus seines Gottes.“ (Ho 9,8). Das Verhalten der Männer, die dem Volk Gottes Wort verkündigen sollten, war ein öffentliches Ärgernis.

Ein moderner Begriff für dieses Verhalten, für dieses Erregen von Ärgernis, dafür, sich gegen Kultur und weltliche Gesetze zu stellen, für dieses Predigen, was wahr ist statt was gefällt, dafür, auch mal ein paar Tische im Tempel umzuschmeißen oder am Sabbat zu ernten, ein moderner Begriff dafür ist „ziviler Ungehorsam“.

So, wie sich manch eine\*r heute über die jungen Menschen aufregt, die sich „Letzte Generation“ nennen, so haben sich die Leute damals über die Propheten aufgeregt.

Denn, mal ehrlich, ganz objektiv betrachtet ist ein altes Ölgemälde nicht wichtiger als die Zukunft dieser Welt. Aber in unserer Kultur werden alte Ölgemälde sehr geschätzt.

Schätzen wir die Zukunft dieser Welt wirklich so gering? Schätzen wir das Leben, das Menschen in Zukunft führen werden, wirklich so gering, dass wir eine bemalte Leinwand wichtiger fin-

den als die Leben von Milliarden von Menschen, als das Überleben von Gottes Schöpfung?

Für die Menschen damals gab es auch kulturelle Regeln, die sie sehr geschätzt haben. Solche Regeln haben die Propheten bewusst gebrochen, um auf Unrecht aufmerksam zu machen, um darauf aufmerksam zu machen, dass es so nicht weiterging.

Denn, was richtig und wichtig ist, das bestimmen weder kulturelles Empfinden noch weltliche Gesetze. Und schon gar nicht dürfen Großkonzerne und einige wenige absurd reiche Menschen bestimmen, wie wir miteinander und mit Gottes Erde umgehen.

Was richtig wichtig ist, das ist doch ewig gleich; davon haben die Propheten gesprochen, davon hat Jesus gesprochen: Gott, den Herrn, sollen wir lieben und einander sollen wir lieben.

Dieser Herr, mein Gott, erwartet von mir, dass ich nicht an mich raffe, was mir nicht gehört, dass ich etwas übriglasse für die, die weniger haben, dass ich etwas übriglasse für die, die nach mir kommen, für meine\*n Nächste\*n, den\*die ich lieben soll wie mich selbst.

Die gewaltfreien Aktionen von Fridays for Future, Extinction Rebellion und aktuell der Letzten Generation sind deutliche Hilferufe und wichtige Alarmsignale einer Generation, der ein Leben auf einer völlig veränderten Erde droht: unfruchtbar, unbewohnbar, feindlich.

Erschreckenderweise erleben wir, wie führende Politiker\*innen – unterstützt von meinungsbildenden Medien – versuchen, die Protestierenden zum Schweigen zu bringen und sie zu krimi-

nalisieren. Sie werden in die Nähe der RAF oder von Radikalen gerückt.

Die Klimaaktivist\*innen führen solche Aktionen durch, weil ihr Gewissen es ihnen gebietet. Die möglichen Folgen zivilen Ungehorsams werden dabei abgewogen gegenüber Verantwortung vor dem Leben der aktuellen und zukünftigen Generationen auf unserer Erde.

Viele dieser Aktivist\*innen sind Christ\*innen. Für sie bedeutet die Teilnahme an solchen Protestformen auch, die Verantwortung gegenüber Gott wahrzunehmen, sich für Mensch und Schöpfung einzusetzen.

Was zum Beispiel in Lützerath geschieht zeigt, welcher Kampf da gerade ausgefochten wird.

Der Kampf derer, denen ihr eigener Profit wichtiger ist als die Zukunft unseres Planeten und damit des Schicksals der Menschheit, gegen jene, die sich ihrem Gewissen oder auch den Geboten Gottes verpflichtet fühlen.



In Lützerath wird friedlicher, bunter Widerstand geleistet, wie ein Artikel in der Tageszeitung „Hannoversche All-

gemeine“ wiedergibt. Die Gruppe „Die Kirche(n) im Dorf lassen“ formuliert: „Wir werden singen, beten – und uns wegtragen lassen.“ Dass sich gerade das kleine Lützerath am Rande des Rheinischen Braunkohlerevierts zum Fanal für die deutsche Klimaschutzbewegung entwickelt, ergibt sich aus der Menge an Braunkohle, die dort abgebaut werden soll. Sie steht im Widerspruch zur Reduktion der Kohleverstromung, wie sie nach dem verbleibenden CO<sub>2</sub>-Budget von 47 Mt notwendig wäre. Mit dem Abbaggern der Kohle unter Lützerath würden 280 Mt CO<sub>2</sub> emittiert werden. Laut einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung<sup>1</sup> sowie der Aurora Energy Research<sup>2</sup> lässt sich mit dem Verbrennen der Braunkohle weder das Pariser Abkommen einhalten, noch wird man dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts gerecht.

Entsprechend fordern die Klimaschützer\*innen ein Moratorium für Lützerath. Während dieser Zeit könnten mit Wissenschaftler\*innen transparente Dialoge geführt und die Modelle verstanden und erklärt werden. So kann nach einer Lösung gesucht werden, die alles, was angestrebt wird – Sicherstellung der Versorgung und das Einhalten der 1,5-Grad-Grenze – beinhaltet.

Aber anscheinend wird keine Lösung mehr gesucht, sondern die von der Regierungskoalition getroffene Vereinbarung mit RWE zum Braunkohleausstieg umgesetzt, und dann hat Deutschland seine Klimapolitik verfehlt. Denn damit wird auch die völkerrechtlich bindende 1,5-Grad-Grenze überschritten.

RWE plant mit einer Reserve von rund 50 Millionen Tonnen Braunkohle für seine Kraftwerke, die auch noch weit über die Zeit des Kohleausstiegs hinaus verbrannt werden sollen. Der vorgezogene Kohleausstieg wäre damit nutzlos<sup>3</sup>. Es geht nicht um eine warme Wohnung in diesem Winter, auch wenn uns das suggeriert werden soll. Da reißt sich Isebel die Weinberge der Nachbarn unter den Nagel und versucht uns einzureden, dass sie uns vor Schaden bewahren wolle, weil sonst die Industrie still stände und wir frieren müssten.

Darum geht es aber gar nicht; es geht um Milliarden Gewinne, die schon für die nächsten Jahrzehnte einkalkuliert sind. Es geht darum, fossile Brennstoffe wertvoll zu halten, indem man erneuerbare Energien bekämpft und es als unrealistisch hinstellt, dass sie die fossilen ersetzen könnten.

Und wie seinerzeit Königin Isebel versuchen die Mächtigen, „das Volk“ einzunehmen gegen Aktivist\*innen, die mit zivilem Ungehorsam auf das Drama aufmerksam machen wollen, dass sich gerade abspielt.

Würden wir es überhaupt mitbekommen, wenn nicht seit einigen Jahren Menschen zivilen Ungehorsam betreiben und auf die Misere aufmerksam machen? Angefangen bei den jungen Menschen der Fridays4Future, die von sich reden machten, indem sie die Schule schwänzten, bis zu den Aktivist\*innen der Letzten Generation, die durch gezielte Aktionen auf Verkehrsfluss und Kulturgut Alarm schlagen - hätten wir ohne sie überhaupt gemerkt, dass Isebel sich Nabots Weinberg holt, indem sie

die Macht ihres Mannes ausnutzt?

Wüssten wir, dass Nabot gesagt hat: „Das lasse der HERR fern von mir sein, dass ich dir meiner Väter Erbe geben sollte!“, wenn nicht der Prophet Elia einen ungehörigen Aufruhr veranstaltet hätte gegenüber der Obrigkeit, dem König?

Als Christ\*innen stehen wir auf der Seite derer, die Alarm schlagen. Ich bin dankbar für die Energie und Beharrlichkeit, die sie aufbringen. Auch wenn ich zusammenzucke, wenn Kulturgut in Mitleidenschaft gezogen wird. Aber ein altes Ölgemälde ist nicht wichtiger als die Zukunft dieser Welt.

Ich bin dankbar für all die Aktionen, Demonstrationen, Gottesdienste und Mahnwachen, die uns nicht weggucken lassen, wenn Isebel sich den Weinberg des Nabot holt!

Auch wenn ich nicht mutig wie Elia nach Lützerath gehe, um mich von der Polizei wegtragen zu lassen, wie es einige jüngere Menschen aus unserer Gemeinde dankenswerter Weise getan haben: Ich darf nicht wegschauen. Wir dürfen nicht dem Impuls der Empörung über das ungebührliche Verhalten des Propheten gegenüber der Königin nachgeben.

Was Isebel tut, ist Unrecht! Was RWE tut, ist Unrecht! Die Lebensgrundlage der Menschheit zu zerstören, um die Gewinne eines Konzerns noch ein paar Jahre länger zu maximieren, ist Unrecht.

Was richtig und wichtig ist, das ist doch ewig gleich, davon haben die Propheten gesprochen, davon hat Jesus gesprochen. Je mehr Leute klar Stand-

punkt beziehen, desto mehr Leute merken, dass Isebel einen Weinberg stiehlt und über Leichen geht, Königin hin, kulturelle Regeln her!

Politische Proteste sind schon öfter von Christ\*innen vorangetrieben worden. Ob Martin Luther King, ob Friedensgebet in der Leipziger Nikolaikirche in den 80er Jahren.

Es waren wichtige Voraussetzungen für friedliche Veränderungen und sie haben gewirkt, weil mehr und mehr Menschen sich angeschlossen haben und ihre Stimmen erhoben haben.

Lassen Sie uns die Schwestern und Brüder, die sich aktiv einsetzen für den Erhalt einer lebenswerten Welt, begleiten und unterstützen mit Gebeten, mit offen ausgesprochener Solidarität und mit eigenem Engagement.

Ganz legal können wir gemeinsam auf die Straße gehen und eine Klimapolitik fordern, die unseren christlichen Werten entspricht:

Freitag, den 3.3.2023, bitten die Fridays4Future wieder weltweit um deutliche Zeichen an die Regierungen dieser Welt, endlich eine Politik zu betreiben, die das 1,5-Grad-Ziel realistisch anstrebt.

Wir treffen uns um 11.30Uhr vor der Reinoldikirche zu einer kurzen Andacht. Um 12Uhr beginnt die Demo auf dem Friedensplatz.

Die Aktivist\*innen, die in Lützerath, deutschlandweit und auf der ganzen Welt viel riskieren, können Ihre Unterstützung im Gebet brauchen.

Insbesondere ist Ihrem Gebet empfohlen: Sonja Manderbach, Kirchenmusikern der Rheinischen Ev. Landeskirche, Christians4Future. Ihr droht Haft von 300 Tagen für ihre konsequenten Proteste gegen die klimaschädliche Politik in unserem Land.

Es grüßt Sie,  
Natascha Luther  
Gemeindepädagogin

Quellen:

- (1) Kein Grad weiter – Anpassung der Tagebauplanung im Rheinischen Braunkohlerevier zur Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze (2021) [https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.819609.de/diwkompakt\\_2021-169.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.819609.de/diwkompakt_2021-169.pdf)
- (2) Aurora Energy Research (2022): Auswirkungen eines adjustierten Kohleausstiegs auf die Emissionen im deutschen Stromsektor: [https://kohlecountdown.de/wp-content/uploads/2022/12/Aurora-Kohleausstiegsprofil-und-Emissionen\\_01122022.pdf](https://kohlecountdown.de/wp-content/uploads/2022/12/Aurora-Kohleausstiegsprofil-und-Emissionen_01122022.pdf)
- (3) <https://www.zeit.de/wirtschaft/2023-01/rwe-kohleausstieg-2030-braunkohle-foerderung>

**Freitag, den 3.3.2023**  
**12.00Uhr Friedensplatz**  
**Globaler Klimastreik**



## Abendandachten

... ein neues Angebot  
für den Sonntagabend

„Kann es das nicht eigentlich mal öfter geben ... so als regelmäßiges Angebot der Paul-Gerhardt-Gemeinde?“ – so fragte mich eine Teilnehmerin am Neujahrstag, als wir uns um 17.00 Uhr in der Kirche zur Neujahrsandacht getroffen hatten und danach noch ein wenig zusammenblieben, um mit einem Glas Wein/Sekt/Wasser/Bier auf das Neue Jahr anzustoßen.

Diese Anregung habe ich mir als Ihr Gemeindepfarrer zu Herzen gehen lassen und möchte gern eine „probeweise Umsetzung“ realisieren: In den noch verbleibenden Monaten dieses Winterhalbjahres möchte ich einmal im Monat um 17.00 Uhr eine Abendandacht anbieten mit anschließendem kleinem Umtrunk (wie am Neujahrstag). **An diesen Sonntagen entfällt dann der sonntägliche Morgengottesdienst um 10.00 Uhr.**

### Andachten am Sonntagabend

Jeweils um 17.00 Uhr

Mit anschließendem Umtrunk

12.02.: „... beziehungsreich leben“

19.03.: „Ich habe da so meine Zweifel ...“ (siehe auch Artikel S. 8)

08.04.: „... mehr Leben bitte!“

(Karsamstag anstelle der Osternacht)

**Achtung!**

An diesen Sonntagen entfällt dann der sonntägliche Morgengottesdienst um 10.00 Uhr.

Die Themen dieser Abendandachten sollen sein: „... beziehungsreich leben“, „Ich habe da so meine Zweifel ...“, „... mehr Leben bitte!“ (Karsamstag anstelle der Osternacht).

Ob das reizvoll und attraktiv sein könnte für Sie (zumal unsere schöne Kirche mit Kerzenlicht noch einmal mehr „gewinnt“ und ein Wohlfühlen fast wie selbstverständlich dadurch auch noch atmosphärisch vermittelt wird)?!

Ich bin sehr gespannt, ob dieses Angebot von Ihnen angenommen wird. Bitte notieren Sie sich auf jeden Fall diese drei genannten Daten. Danach schauen wir, ob dieses Angebot eine Fortsetzung finden soll/kann.

In zuversichtlicher Vorfreude auf unser Vorhaben (das Sie angeregt haben) grüße ich Sie sehr herzlich,

Ihr  
Volker Kublemann

## Abendandachtsgestaltung mit dem Gemeindegkreis „Mit(t)einander“

19.03.2023, 17.00 Uhr

Der Vorschlag erwies sich als gut. Da gab es sogleich Bereitschaft bei den Teilnehmer\*innen des Kreises Mi(t)einander, als es darum ging, einen Gottesdienst/eine Andacht mitzugestalten. Am 19.03.2023 soll diese Bereitschaft nun auch „umgesetzt“ werden. Wir werden die o. g. Andacht gemeinsam gestalten. Das Thema soll sein: „Ich habe da so meine Zweifel ...“.

Die Jahreslosung dieses Jahres (ein jedes Jahr steht in kirchlichem Kontext unter einem biblischen Wort, das durch ein Jahr hindurch begleiten soll) lautet:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (vgl. meine Gedanken zu dieser Losung auf Seite 21).



Was heißt das? Ist das gut (Gott sieht alles)? Ist das schlecht (aber ich werde wahrgenommen)? Was eigentlich löst dieses Wort der Jahreslosung aus? „Ich habe da so meine Zweifel“, dass Gott alles (?) sieht – beim Blick in diese Welt oder in der Wahrnehmung einzelner Schicksale von Menschen ... Aber ist der „ferne“ Gott angenehmer? Er ist eben nicht präsent! Wird dadurch alles (?) irgendwie erträglicher (weil ich mich dann nicht auch noch gedanklich-emotional damit zu beschäftigen brauche, wo er denn nun ist, dieser Gott)?! Noch radikaler gefragt: Ist er (Gott) überhaupt (noch) da oder hat er sich selbst „abgeschafft“ (oder ist er durch uns Menschen „abgeschafft“ worden), weil wir’s nicht mehr „zusammenkriegem“ – Gott und die ungelösten Fragen nach Leid und Unglück in dieser Welt?

„Ich habe da so meine Zweifel.“ – Wer könnte sich davon freisprechen? Lassen Sie sich einladen. Sicherlich kommen auch Ihre (!) Fragen zur Sprache. Ja, und, gibt es eine Antwort ...?

Schön, wenn Sie sich einladen lassen und da sind, in unserer Paul-Gerhardt-Kirche zur angebotenen Andacht und dem danach angebotenen Beieinander-verweilen mit einem Glas Wein/Wasser/Bier ...

Ich grüße Sie,

Ihr

Volker Kuhlemann

„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.“

## Gedenken am Mahnmal

am 28.04.2023, 18.00 Uhr

„Einmal geht alles vorüber und dann war Polen eine Sommerfrische“, schrieb die 21-jährige Margot Levy aus Niedermarsberg ihrem Freund Harry Wolf Anfang Juli 1942 in einem Brief aus Zamość. Die Hoffnung der jungen Frau, die trotz aller physischen Nöte und seelischer Drangsal des Ghettolebens in ihren Briefen in die Heimat stets zuversichtlich und mutig klang, sollte sich nicht erfüllen. Ihr melancholisch-trotziger Satz war eines der letzten Lebenszeichen, die von den Ende April 1942 nach Zamość deportierten Juden aus dem Regierungsbezirk Arnsberg noch in die westfälische Heimat gelangten. Ende des Jahres war allenfalls eine Handvoll von ihnen noch am Leben. Alle anderen waren eines grässlichen Todes gestorben, nach schrecklichen letzten Tagen und Stunden in Belzec oder Sobibor vergast, in Massenexekutionen ‚liquidiert‘, auf einem Zwangsmarsch erschossen oder einfach aus der Laune eines Besatzers heraus getötet. Für keinen dieser 800 Menschen ist das exakte Todesdatum oder der Todesort belegt, ihre Leichen wurden in Massengräbern verscharrt, verbrannt oder

blieben irgendwo im Straßengraben liegen.“ (aus: Fischer, Rolf, *Ohne Rückkehr. Die Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Arnsberg nach Zamość im April 1942*, Essen 2012, S.18)

Diese Worte erschüttern immer wieder. Vergessen ist Sünde und Frevel wider Gott und die Ermordeten. „Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“, so lautet die talmudische Weisheit, die u. a. immer wieder Elie Wiesel in seinen Büchern zitiert. Wir wollen uns nicht nur erinnern. Wir müssen es! Wir sind es Gott und den ermordeten jüdischen Mitbürger\*innen schuldig und tun es, wie wir es jedes Jahr in Erinnerung rufen: Wir gedenken der Ermordung unserer jüdischen Geschwister, die von deutschem Boden ausging. Und wir erinnern zugleich: Jesus war Jude. Und: „Das Heil kommt von den Juden“ (Joh. 4, 22b)!

Vergessen kann es nie geben. Also lassen Sie uns gedenken.

Herzliche Einladung zur Gedenkstunde am Mahnmal.

Es grüßt Sie,

Ihr

Volker Kuhlemann





**zu Hause**  
Dein ZoomGottesdienst

EAT, SLEEP, REPEAT

sonntags 19 Uhr

Eat, Sleep, Repeat 26.02.  
Eat, Sleep, Repeat 12.03.  
Eat, Sleep, Repeat 26.03.  
(mit Abendmahl)

Evangelische Kirche in Dortmund  
Asseln - Brambauer - Christusgemeinde - Herde - Nord-Ost - Paul-Gerhardt - Petri-Nicolaï - Schüren

Gemeinsam mit vielen anderen Kirchengemeinden aus dem Kirchenkreis Dortmund/ Lünen laden wir in der Winterzeit alle zwei Wochen zu einem Gottesdienst „zu Hause“ ein.

Liebevoll vorbereitet von einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen feiern wir ca. 45 Minuten lange Gottesdienste zu einem thematischen Schwerpunkt.

Den Zoom-Link finden Sie jeweils sonntags auf der Paul-Gerhardt-Homepage.

### „Unsere Konfis stellen sich vor“

26.03., 10 Uhr: Wir gestalten gemeinsam mit dem Flötenkreis einen Gottesdienst mit kindgerechter Liturgie.

Es freuen sich auf Sie *Natascha Luther & Team.*



## Passion und Ostern

### Passionsandachten

Auch in diesem Jahr laden wir Sie wieder zu Andachten in der Passionszeit ein.

Wir treffen uns jeweils um 18.30 Uhr im Verbindungsbau.

15.3. | 22.3. | 29.3. und 06.04. Gründonnerstag

### Andacht am Gründonnerstag | 6.4., 18:30 Uhr

Ein letztes Mal einen Abend mit den Freunden verbringen, ein letztes Mal Leib & Seele mit- und aneinander nähren. Wir denken an ein besonderes letztes Ma(h)l.

### Gottesdienst am Karfreitag | 07.04., 10 Uhr

„Oh Haupt voll Blut und Wunden“ singen wir wieder am Karfreitag und wollen uns den Wunden Jesu und unserer eigenen Verwundbarkeit zuwenden. Sind wir als Kirche nicht Fachleute, wenn es um das Leben geht, das natürlich zerbrechlich ist? Unter dem Kreuz spüren wir die besondere Verbundenheit Gottes mit der verletzlichen Kreatur. Eine wichtige Chance, sensibel zu werden für die gesamte Schöpfung!

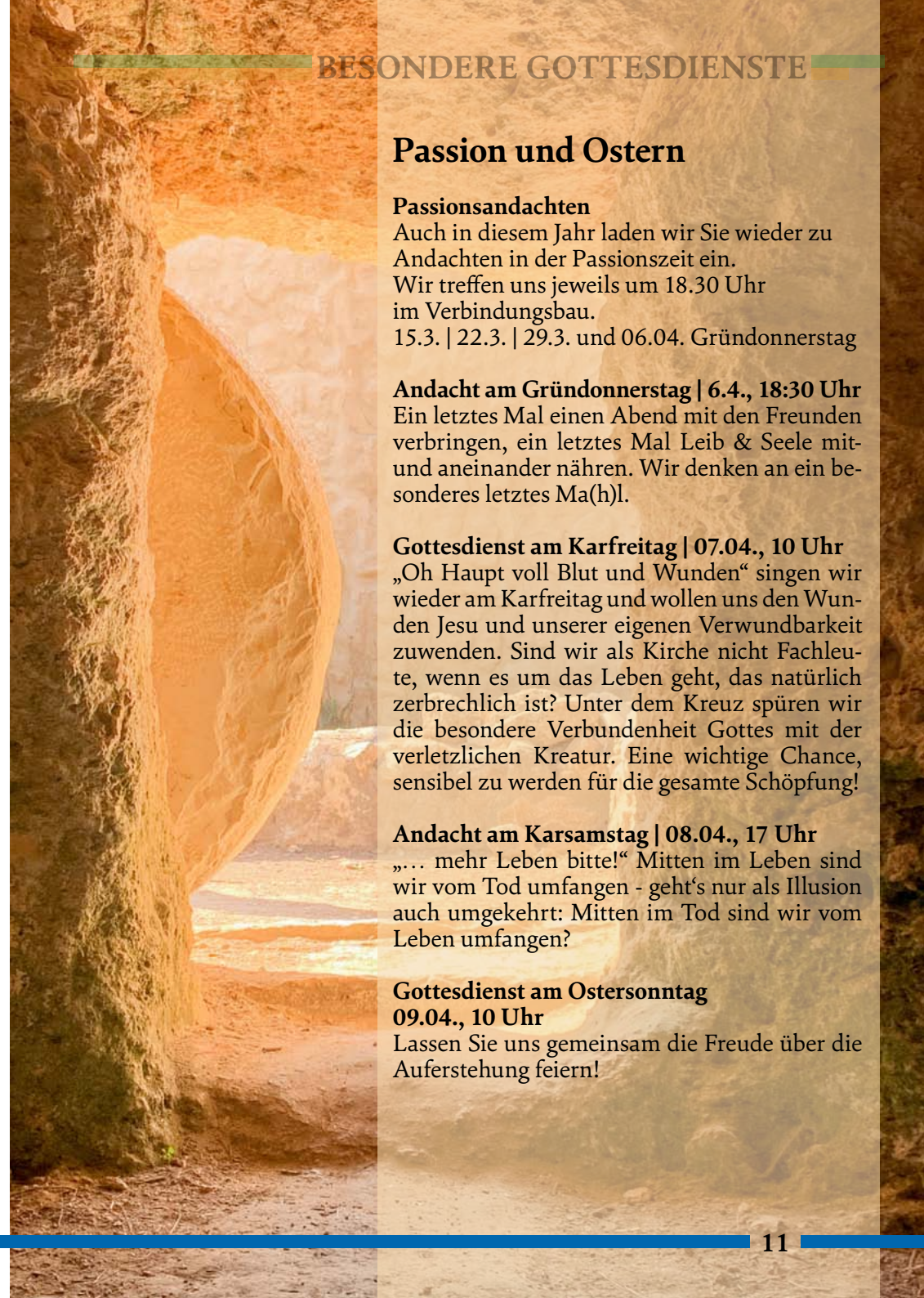
### Andacht am Karsamstag | 08.04., 17 Uhr

„... mehr Leben bitte!“ Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen - geht's nur als Illusion auch umgekehrt: Mitten im Tod sind wir vom Leben umfassen?

### Gottesdienst am Ostersonntag

09.04., 10 Uhr

Lassen Sie uns gemeinsam die Freude über die Auferstehung feiern!



## Himmelfahrt –

### Gottesdienst um 11.00 Uhr

„Ach wissen Sie, Herr Pfarrer, mit dem Himmelfahrtstag kann ich überhaupt so gar nichts anfangen ... wie soll man sich das denn eigentlich vorstellen – in unserer modernen Welt?“ Könnte das auch Ihre Frage sein? Mal ehrlich: Damit haben wir doch alle unsere Probleme. Eine Raumsonde ist inzwischen spielerisch vorstellbar – aber ...?

Gewiss, die Vorstellungsassoziationen sind hier bei den meisten modernen Zeitgenossen begrenzt. Doch soll sogleich angefügt werden: Nicht um eine raum-zeitliche Vorstellung geht es, sondern um eine angemessene Einstellung.

Der Himmelfahrtstag erinnert an die durch Gott verbürgten, wahren und bleibend-gültigen Machtverhältnisse. Die Erinnerung wird an diesem Tag „wachgehalten“, dass die Macht-habenden dieser Welt nicht das letzte Wort beanspruchen können/sollen/dürfen, weil Christus seine Königsherrschaft bereits bleibend-gültig angetreten hat. „Er sitzt im Regimente ...“, formuliert Paul Gerhardt 1653, also inmitten der Nachwehen des Dreißigjährigen Krieges mit viel Gewalt, Tod, Mord und Elend. Der russische Präsident formuliert sein „ganz eigenes Geschichtsbild“ mit allen geographischen Ansprüchen eines zaristischen Rußland und bringt mit einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg unendliches Leid in die Ukraine. Viele Menschen resignieren und

verlieren angesichts dieser geschichtlichen Stunde eines sich auslebenden verbrecherischen Imperialismus ihre Zuversicht und Hoffnung.

„Nicht ins Endlose wälzt sich der Strom der Weltgeschichte, dieser Strom von Blut und Tränen, von Morden und Gemordetwerden. Der Sieg der Liebe wird diesem schrecklichen Strom ein Ende bereiten – ein Ende, in dem Gott abwischen wird alle Tränen von allen Augen, ein Ende, in dem der Tod abgetan sein wird und Gottes Liebe sein wird alles in allem“ (Helmut Gollwitzer).

Dieser Sieg ist verbürgt. Gott hat die Königsherrschaft seinem Christus übertragen. Daran erinnert Himmelfahrt. Von dieser Hoffnung leben wir: Die Weichen sind schon gestellt. Blut, Tränen, Morden und Gemordetwerden verursachen unendlichen Schmerz, Leiden und Verzweiflung. Nur: Wenn das alles siegt, dann kann ich in der Tat nur noch resignieren. Wie gut, dass das nicht der Fall ist. „Gott sitzt im Regimente ...“. Himmelfahrt hält diese Erinnerung wach. Lassen Sie uns dessen gedenken ... und danach stoßen wir gemeinsam an (mit einem Glas Wein/Bier/Wasser ...).

Wir sehen uns.

Herzlich, Ihr

Volker Kublemann

**Gottesdienst  
an Christi Himmelfahrt**  
18.05. | 11.00  
Terrasse hinter der Kirche

## Pfingsten

*Mit Begeisterung!*

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Kräftig wie Feuer oder Wind wird er dargestellt. Erfüllt vom heiligen Geist fingen die Jünger an zu predigen „in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab“. Pfingsten – das ist der Geburtstag der Kirche.

Mit einem Gottesdienst, der alle Generationen ansprechen will, feiern wir, dass Gott mit seinem guten Geist bei uns ist!

**Gottesdienst an Pfingsten**  
28.05. | 10.00 | Kirche  
„Mit Begeisterung!“  
mit kindgerechter Liturgie

## Personalplanungsraum...

*Was ist das denn?*

Zunehmende Kirchenaustritte, Kirchensteuerrückgang, zurückgehende Zahlen bei den Theologiestudierenden (die einmal Pfarrer\*innen werden wollen) – diese Stichworte charakterisieren derzeit die Notwendigkeit unserer Landeskirche und der einzelnen Kirchenkreise (somit auch Dortmund), sich Gedanken machen zu müssen, wie es in unserer Kirche bzw. unseren je einzelnen Kirchengemeinden zukünftig weitergehen kann. Ein Ungetüm an Wort ist „geschaffen“ worden, das aber nicht mehr sein soll/will als ein Arbeitstitel, nämlich das Wort des „Personalplanungsraumes“. Eine große Aufgabe steht der Gesamtkirche ins Haus: Es muss organisatorisch eine Struktur geschaffen werden, die es erlaubt und ermöglicht, mit weniger Personal und Mitteln (Geld, Gebäuden und anderen Ressourcen) effizient arbeiten zu können.

Dazu, so die ersten Überlegungen, könnten/sollten größere Einheiten geschaffen werden, was heißt: Kirchengemeinden, die jetzt noch voneinander „eher getrennt“ leben, wachsen näher in und mit ihren Arbeitsvollzügen zusammen, sofern die geographische Lage dies nicht von vornherein verunmöglicht. (Es wäre also nicht stimmig, hier an eine nähere Zusammenarbeit z. B. der Kirchengemeinden Brechten und Paul-Gerhardt zu denken. Die Entfernung ist einfach in der Distanzmessung zu groß.) Eher ist es geraten, durch näher noch zu vollziehende Kooperations-schritte an eine engere Bindung zu denken zwischen St. Reinoldi, St. Marien, Petri-Nicolai, Paul-Gerhardt ... und? – Sie verstehen, worum es gehen muss: Eine Kooperation muss im Rahmen einer Leistbarkeit erfolgen, die immer eben auch an Räumlich-

keiten bzw. der geographischen Verteilung gemessen werden sollte, um realistisch auch eine Zusammenarbeit mit möglichst kurzen Wegen möglich werden lassen zu können.

Klar, bei quantitativ schrumpfender Pfarrerschaft kommen quantitativ mehr Gemeindemitglieder (von der Versorgung her) auf je eine\*n Pfarrer\*in zu. Aber auch muss sogleich hinzugefügt werden, dass unsere Landeskirche (nicht nur sie, sondern alle Kirchen auf EKD-Ebene) kräftig daran arbeiten, sogenannte „Interprofessionelle Teams“ einzurichten, sodass die „pastorale“ bzw. die „gemeindliche“ Versorgung gewährleistet werden kann – nicht mehr nur noch ausschließlich durch die Pfarrerschaft, sondern in einem effizienten Zusammenwirken von mehreren Personen mit „kirchlich ausgewiesenen“ Berufen, wie z. B. Gemeindepädagog\*in, Jugendreferent\*in, Diakon\*in, Sozialarbeiter\*in usw. ... und dann eben mit einem Pfarrer\*einer Pfarrerin. (Personal-)Kosten und Effizienz in der Gemeindeführung könnten so bedeutsam zum Vollzug gebracht werden, sodass die Gemeinden weiterhin (weitestgehend) personell zugeordnete Ansprechpartner\*innen hätten.

Das, liebe Gemeinde, sind erst die Anfänge aller Überlegungen. Unser Presbyterium setzt sich mit diesen Fragen sehr verantwortungsvoll und sensibel auseinander, weil wir (noch immer) eine Einzelgemeinde in noch bis jetzt durchgehaltener Selbständigkeit sind. Aber auch die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde „schrumpft“. Menschen verlassen unsere Kirche und treten auch aus unserer Gemeinde vor Ort aus. Das ist schmerzlich. Dennoch können auch wir als Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde vor den rasant geschaffenen Fakten rückläufiger Finanzen nicht die Augen verschließen. Ortsgemeinde, Kirchenkreis und Landeskirche versuchen deshalb, in Kooperation ein solches tragfähiges Konzept zu entwickeln, dass keine Gemeinde vor Ort „zerschlagen“ wird. Alle Beteiligten hoffen und wünschen, dass dies gelingen möge. Ihr Pfarrer erst recht, der Sie herzlich grüßt mit diesen ersten informierenden Zeilen. In den nächsten Einblicken wissen wir vielleicht schon mehr. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Ihr  
Volker Kublemann



## Deutscher Evangelischer Kirchentag Nürnberg 7.–11. Juni 2023

„Jetzt ist die Zeit“ (Mk 1,15).

5 Tage Musik- und Kulturveranstaltungen, Podien, Workshops und vieles mehr. Vielleicht haben Sie den Kirchentag hier in Dortmund in guter Erinnerung? Diesmal sind wir eingeladen, Gäste zu sein, und Kirche in kunterbunter Vielfalt zu erleben.

Tickets und weitere Infos erhalten Sie unter <https://www.kirchentag.de/>

### Kirche bringt mir ...

Heute bekam ich die Mitteilung, dass wir, bei gleichem Verbrauch, ab März 60 Euro mehr für den Strom bezahlen müssen. Da überlegt man schon, woran man sparen kann. Fitnessstudio, Sparverträge, Zeitung, Kirche ...

Ist Kirche für junge Eltern drei Jahre der Anbieter für den Kindergarten um die Ecke, der Dienstleister bei Trauung und Beerdigung? Leistung gegen Kirchensteuer? Oder bietet auch das Angebot „für andere“ einen Wert? In der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde gibt es seit 1961 Pfadfinder. Gruppen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, derzeit etwa 60 Personen. Unsere Jugendlichen lernen soziales Miteinander, kochen, Knöpfe annähen, Erste Hilfe, Kosten planen, Abrechnungen erstellen und vor allem Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Und dieser Reichtum wurde auch uns früher geschenkt – einfach so. Unbezahlbar! Unsere ehrenamtlichen Leiter\*innen bekommen aus der Gruppenkasse dieses Jahr ein T-

Shirt als Dank. Für den Helferdienst auf dem Kirchentag 2023 in Nürnberg nehmen wir zwei Tage Urlaub. Ehrenamt will keinen Mindestlohn, denn wir alle bekommen auch viel zurück.

So ist bei uns eine Gruppe für junge Erwachsene entstanden, die über Freund\*innen zu den Pfadfindern kamen. Die wenigsten werden in den Jahren vorher ein Gemeindehaus betreten haben. Einige Jugendliche von uns haben sich taufen lassen; das hat mich sehr berührt. Aber es ist wie mit dem Fitnessstudio: Ich zahle den Beitrag nicht für den Mitgliedsausweis, die Verwaltung oder das Gebäude. Die Kurse, die Trainer\*innen und die Eigenmotivation entscheiden. Bei uns wollen jetzt wieder einige Jugendliche Gruppenleiter\*in werden. Ich bin der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde sehr dankbar, dass dieses Angebot bestand und besteht (wie auch in Huckarde und Eichlinghofen). Das macht Mut und deshalb zahle ich weiter Kirchensteuer, damit solche Angebote in den Gemeinden bleiben.

Rolf Merz



## Balladenabend

Carsten Bülow (Lesung) und Stephanie Hauptvogel (Querflöte) laden zum großen Balladenabend ein in die Paul-Gerhardt-Kirche. Gelesen werden Texte von Johann Gottfried Herder, Friedrich Schiller, August Kopisch, Friedrich Hebbel, Detlef von Liliencron, Heinrich Heine, Annette von Droste-Hülshoff, Franz Karl Ginzkey, Lulu von Strauß und Torney, Börries Freiherr von Münchhausen, Heinrich Lersch und Bertolt Brecht. Ein Muss also für die Liebhaber der deutschsprachigen Ballade.

Sonntag, 19.02.23 | 17.00 Uhr  
Kirche



Sonntag, 23.04. | 17.00 Uhr  
Kirche  
Corinna Guzinski, Blockflöten  
Ellen Eilermann, Violine  
Ulrike Lausberg, Orgel

## Glöckchenwanderung

Traditionell treffen sich die mutigsten Pfadfinder\*innen unseres Stammes einmal im Jahr, um eine Wanderung in Kälte, Regen und Schnee zu absolvieren. Um sich in dichtem Regen und Nebel nicht zu verlieren, trägt jede\*r Teilnehmer\*in ein Glöckchen bei sich. Daher der Name „Glöckchenwanderung“.

Auch in diesem Winter haben sich wieder einige Helden gefunden, um diese Qual zu meistern. Am Samstag, dem 7. Januar, trafen sie sich in den Pfadfinderräumen um Zelt und Zubehör zu packen und mitsamt Wanderrucksack Richtung Bahnhof aufzubrechen.

In Iserlohn sollte es losgehen. Vom Iserlohner Hauptbahnhof aus zu Fuß in die bergigen Wälder des Sauerlands. Diese Wanderung war die erste rein digitale Wanderung ohne analoge Wanderkarte. Dementsprechend unerfahren war der Kartenleser mit der App und die Wanderung führte viel bergauf und bergab. Schöne Landschaften und gute Aussichtspunkte waren der Lohn.

Das Einzige, was jedoch wirklich zu wünschen übrig ließ, war das Wetter. Statt den erwarteten Schnee- oder Regenmassen gab es nur leichte Wolken und etwas Kälte. Fast schon enttäuschend gutes Wetter. Doch trotz des guten Wetters musste am Nachmittag

schnell ein Schlafplatz gefunden werden, um das Zelt noch bei Sonnenlicht errichten zu können. Das Tagesziel, ein alter Steinbruch in der Nähe von Nachrodt, wurde dabei zwar um ein paar hundert Meter nicht erreicht, jedoch stand das Schlafzelt, eine Kothe, dafür sicher bei Abenddämmerung und das Essen konnte vorbereitet werden. Es gab einfache Nudeln mit Pesto vom Trangia, einem Spiritus-Campingkocher.

Die Nacht war nicht zu kalt; jedoch setzte der Regen dann doch noch ein. Im (fast) sicheren Zelt hat dies jedoch nur einen gestört. Ein Teilnehmer ist aufgrund des abschüssigen Bodens halb aus dem Zelt gerutscht und hatte einen nassen Schlafsack. Er konnte jedoch trotzdem gut durchschlafen. Nachdem der Regen am Morgen nachgelassen hatte, konnte die Gruppe das Zelt abbauen und alles einpacken. Der Rastplatz wird dabei ordentlich und sauber hinterlassen. Es gilt das Motto: „Ein Pfadfinder hinterlässt einen Ort stets wie er ihn vorgefunden hat oder besser.“

Jetzt nur noch zum nächsten Bahnhof und nach Hause. Auf dem Weg zum Bahnhof hat der Kartenleser dann doch noch die Option für „Wanderwege anzeigen“ in der App gefunden!

Liebe Grüße von den Pfadfindern aus dem Keller und Gut Pfad



## KiTa - Alltag

*"Die Büchererzählerin kommt"*

Heute darf ich mal über das Leben in unserer Ev. Kita Paul-Gerhardt berichten. Nicht, dass ich den Durchblick hätte, vieles lässt mich staunen, zum Beispiel, wie schon vierjährige Kinder es schaffen genau zu wissen, welcher Essensgong ihnen gilt und wie das Team es hinbekommt, das alles zu organisieren. Oder wie eine Truppe Kinder auf einer riesigen an der Decke hängenden Matratze schaukeln kann, ohne dass andauernd jemand runterfällt, und über die Erzieher\*innen, die das beaufsichtigen, staune ich noch mehr.



Dass ich solche Momente miterlebe, liegt daran, dass wir mit der Kita die Verabredung haben, dass wir als Gemeinde Kontakt zu Kindern, Eltern und Erzieher\*innen halten. Irina Aab ist als Presbyterin beauftragt, Kontakt zum Elternrat und anderen Gremien zu halten. Volker Kuhlemann gestaltet gemeinsam mit Erzieher\*innen regelmäßig die Monatsschlussandacht und wenn er verhindert ist, übernehme ich das. Außerdem gibt es gemein-

same Familiengottesdienste für die ganze Gemeinde, die wir zusammen mit dem Kita-Team vorbereiten und durchführen.

Zur Ergänzung haben Susanne Daum und ich uns überlegt, dass ich unregelmäßig, wie es in meinen Gemeindealltag passt, vormittags in die Kita komme, manchmal nur mit der Ukulele unter dem Arm, um den Kindern anzubieten mit ihnen zu singen, manchmal mit einer kleinen Bibelgeschichte, illustriert mit unseren Figuren von der Kindergottesdienstseite. Inzwischen habe ich mir fast ein kleines tragbares Theater zusammengestellt, mit dem ich auch „mal eben“ eine biblische Geschichte erzählen kann.

Und da ich halt „reingeschneit“ komme und immer nur kurz im Büro nachfrage, ob es heute passt, erlebe ich die Kita in sehr unterschiedlichen Situationen. Manchmal, wenn von den Erzieher\*innen viele ausfallen wegen Krankheit oder Urlaub, fühle ich mich wie der berühmte Rattenfänger, hinter dem eine Kinderschar herläuft, um



*Dieser Figur haben die Kinder den Namen „Büchererzählerin“ gegeben.*

zu sehen, was ich Spannendes mitgebracht habe, und ich kann meine Geschichte dreimal hintereinander in verschiedenen Räumen erzählen und werde kaum wieder gehen gelassen. Das Team hat genug damit zu tun, den normalen Alltag und die Essenszeiten zu managen, die Kinder zu beaufsichtigen.

Dann wieder gibt es Zeiten, wenn alle im Dienst sind und der Tag normal läuft, da kann ich froh sein, in zwischen einen kleinen Fanclub zu haben, dessen Mitglieder alles stehen und liegen lassen, wenn sie mich sehen, weil sie wissen wollen, was ich mitgebracht habe. Denn in jedem Raum, in den ich meinen Kopf stecke,

bieten dann Erzieher\*innen schon etwas an, lesen Geschichten im Reli-Raum vor, haben Tanzmusik aufgelegt oder machen einen Turmbauwettbewerb, basteln mit den Kindern. Da will ich ja nicht stören.

Aber egal, ob das Team komplett ist oder ob es eng ist, die Erzieher\*innen sind freundlich, nehmen sich Zeit für die Kinder, sorgen dafür, dass es ein guter Tag in der Kita wird.

Ich bin immer wieder beeindruckt, wie viel unsere Kitakinder schon über unseren Glauben wissen. Egal, welche Geschichte ich auspacke, die Kinder kennen oft schon Akteur\*innen daraus oder haben zumindest ein gutes Verständnis dafür, worum es geht und was die wichtige Botschaft ist. Und manchmal gibt es im Reli-Raum sogar passendes Material. Viele der bekannten Kindergottesdienstlieder kennen die Kinder schon und manchmal kriege ich auch ein neues Lied beigebracht, das ich noch nicht kannte. Ich gehe eigentlich nie aus dem Haus ohne einen spannenden neuen Gedanken, ein neues Lied oder eine Anregung mitzunehmen für die Arbeit in der Gemeinde.

In unserer Kita wird Glauben im Alltag vermittelt und gelebt und ich freue mich, dass ich ein bisschen Anteil daran haben kann.

*Natascha Luther*  
Gemeindepädagogin

Die Erzählfiguren gibt es auch für Zuhause: <https://mariefiertmitpaul.de/>

Kinderaktionstag

**„Turmbau zu Babel“**

Liebe Grundschul Kinder, wir laden euch ein mit Mutter, Vater, Oma, Opa, Patentanten/ -onkels oder eine\*r anderen Erwachsenen, der\*die Lust hat, einen Nachmittag in der Gemeinde mit euch zu erleben.

Mit Spiel, Spaß, einer biblischen Geschichte, kreativem Ausprobieren,

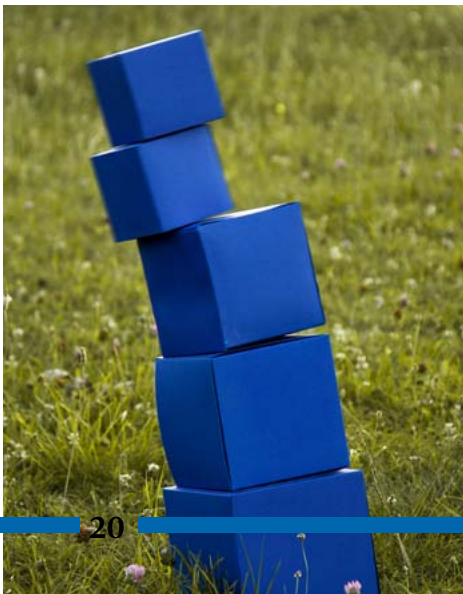
Musik und hoffentlich fröhlicher Gemeinschaft wollen wir Kirche mit Kindern erleben.

Auch Geschwisterkinder dürfen dabei sein, egal wie alt (Die Großen werden zum Helfen eingespannt ;)).

Um besser planen zu können (es gibt Waffeln), bitten wir um eine Anmeldung per E-Mail an: [n.luther@pg-dortmund.de](mailto:n.luther@pg-dortmund.de)

Es freuen sich auf euch  
Natascha Luther & Team

**Kinderaktionstag**  
10.3. | 16 bis 18 Uhr

**Jugendfreizeit**

17.07. - 29.07. 2023,

Im Herbert-Kießling-Wanderheim, Moosbach, Bayern, Anreise mit der Bahn/ PKW/ Bulli

Wir freuen uns auf: eine Wiese zum Zelten, ein Haus mit Betten, eine Küche zum selbst Kochen.

Die Reise kostet 305,00 €; niemand soll jedoch aus finanziellen Gründen zu Hause bleiben. Bei diesbezüglichen Fragen sprechen Sie uns an.

Es sind noch Plätze frei.

Natascha Luther & Team

**Liverollenspiel***ein familientaugliches**Wochenende für Einsteiger\*innen*

12.-14.5.

Jugendzeltplatz Gut Kalberschnacke

Preise zwischen 35 und 120 €

Eine Co-Produktion von:

Multiple Welten, Christus-Kirchengemeinde Dortmund, Kirchengemeinde Eppendorf-Goldhamme, Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund, [the-nerdchurch.de](http://the-nerdchurch.de) — Murphy 11!

An Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit interessierte Jugendliche und Eltern können sich an uns wenden: [n.luther@pg-dortmund.de](mailto:n.luther@pg-dortmund.de)  
Die Gruppenleitungen der Pfadfinder erreichen Sie unter: [pfadfinder@pg-dortmund.de](mailto:pfadfinder@pg-dortmund.de)

**Festiwäldchen: „Die letzte Party“**

24.5. | 17.00 Uhr, Stadewäldchen bei den Tischtennisplatten

Für Leute ab Konfialter

Ein vorerst letztes Mal wollen wir es uns im Stadewäldchen gemütlich machen, grillen, Musik hören, kreativ werden. Sei dabei!

*Willkommen im***Gottesdienst mit kindgerechter Liturgie**

Das werden wir in Zukunft noch öfter sagen, denn wir durften gute Erfahrungen sammeln mit diesem Format. Alle Generationen sollen angesprochen werden und wir achten darauf, dass auch die Jüngsten den Gottesdienst aktiv mitfeiern können.

Das wirkt sich auf alle Elemente des Gottesdienstes aus, die kindgerecht gestaltet werden.

**Die nächsten Termine:**

19.2.

26.3. mit den Konfis  
und dem Flötenkreis28.5. Pfingstsonntag:  
Mit Begeisterung!

18.6.

Wir freuen uns auf Euch und Sie!

*Gedanken zur Jahreslosung 2023***„Du bist ein Gott, der mich sieht“**

– Übersehen zu werden, ist nicht schön. Und immer wieder geschieht es. Menschen fühlen sich nicht wahrgenommen. Wie schlimm ist es, wenn ein Mensch zu einem anderen sagt: Für mich bist du Luft ... also, ich sehe dich gar nicht (wie ich auch die Luft nicht sehe). Die Weggefährtschaft (oder besser die Beziehung) wird damit aufgekündigt. Ob es den solchermaßen Angesprochenen gibt oder nicht gibt ... „Für mich bist du Luft.“ Wie katastrophal muss eine solche Aussage auf einen Menschen wirken, der spürt, dass er vergleicht ist/wird. Du interessierst mich nicht. Dich gibt's für mich nicht. Du

begegnet mir nicht (nicht einmal als mein Gegner). Furchtbar! Ob es mich gibt oder nicht gibt, spielt so gar keine Rolle (mehr) ...

Wie gut, wenn ein Mensch wahrgenommen und gewürdigt wird: Ja, ich kann dich sehen – in deiner gegenwärtigen Lebenssituation mit deinen Fragen, Zweifeln und Beglückungen ... und, wenn du mir etwas von dir mitteilst, sehe ich dich noch deutlicher ... und, welche eine Erfahrung: Wenn du dich (!) mir mitteilst, dann kann ich dich wirklich so sehen (lernen), wie du dich selbst zu sehen bemüht („Rede, damit ich dich sehe“, formulierte wohl erstmalig einst Sokrates).

Was tut es gut, wenn ich mich einem anderen zu „sehen“ geben kann. Das setzt unglaublich viel Vertrauen voraus. Ich kann meine Maske ablegen und brauche mich nicht länger hinter selbstgebastelten und konstruierten Kulissen zu verbergen. Ich gestatte mir und meinem Gegenüber (dem ich mich selbst zu sehen gebe) „mich“ zu erfassen (so gut es Menschen möglich ist).

Natürlich: Ein Letztgeheimnis bleibt dennoch. Mit Würde wird dieses Geheimnis gut umschrieben. Und klar: Ich selbst blicke mir doch auch nicht transparent auf meinen Seelengrund. Weiß ich wirklich immer ganz genau, was mit mir los ist, was mich eigentlich genau dieses tun, aber wieder anderes nicht tun lässt, oder gar, wer ich bin? Paulus beschreibt in seinem Brief an die römische Gemeinde doch sehr gut, wie sich ihm diese angesprochene Ambivalenz in der eigenen Wahrnehmung zeigt, wenn er schreibt: „Das Gute, das ich tun will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht tun will, das tue ich“.

Der Mensch – das größte Rätsel (auch) für sich selbst (aber Rätsel kann man lösen, weshalb ich lieber von Geheimnis spreche!). Und genau das macht seine Würde aus? Wie – hier ist von „Würde“ zu sprechen?

Ja, hier – genau hier – ist der Einsatzpunkt des Evangeliums: Genau das macht deine Würde aus, obwohl du dich selbst gar nicht „durchschaust“, gar fehlst, dich selbst verfehlst, schuldig wirst, Böses tust, vor dir selbst nicht bestehst ... Ich sehe

dich, so wie du dich selbst (vielleicht gar nicht/nie) sehen kannst (willst) – aber wirklich bist. Ich eigne dir Würde zu, die dir selbst auch nicht zu eigen ist, weil ich dich liebe, ich, Gott, liebe dich unendlich. Du bist unbeschreibbar wertgeachtet in meinen Augen, die dich eben auch so sehen können, wie/wer du wirklich bist. Du brauchst dir nichts vorzumachen. Du brauchst dich nicht zu verbergen. Ich sehe dich in Jesus, der die Wahrheit ist, und der wahr macht, was an dir falsch sein mag (Wahrheit heißt Entborgenheit). Komm heraus aus deiner Verbergung. Lass dich anschauen. Lass mich dich sehen mit deinen Nöten, Ängsten, Beglückungen und all dem Gelingenden. Denn ich liebe dich. So, wie du bist. Dir eignet Würde. Ich will es so. Ich, Gott, dein Schöpfer. Deshalb lass mich dich sehen. Ich bin ein Gott, der dich (immer schon liebend an-) sieht. Vor meinem Blick brauchst du dich nicht zu fürchten. Und vormachen musst du mir auch nichts. Unverlierbar ist deine Würde, weil ich mich in Jesus längst in ein Verhältnis zu dir gesetzt habe und dir deshalb Würde verleihe. Das macht dich aus. Glaube es ... vertraue mir ... vertrau dich mir an ... und lass mich dich sehen ... und ich hoffe, dass du darüber froh und befreit werden kannst. Ich wünsche es dir so sehr, ich, dein Gott.

Sehr herzlich grüße ich Sie,

Ihr  
Volker Kuhlemann

## Geschichte des Antisemitismus

### Teil 3

In den zwei Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg erhielten die konstruierten und erfundenen antisemitischen Vorurteile eine größere Breitenwirkung. Verbände mit ihren Publikationen erzielten eine Massenwirkung und beförderten damit die feinden Einstellungen gegenüber dem jüdischen Teil der Bevölkerung. Als wichtige Beispiele sind hier der Bund der Landwirte und der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zu nennen. Der Landwirte-Verband schloss per Satzung Mitglieder der jüdischen Religionsgemeinschaft aus und verbreitete das Stereotyp des Wucherers, der die Bauern in große Abhängigkeiten zwingen würde. Die Interessenorganisation der kaufmännischen Angestellten, der Handlungsgehilfen-Verband, hatte eine noch strengere Satzungsregelung, die auch getaufte Juden ausschloss. In seiner Agitation gegen die neuen Warenhäuser und andere Veränderungen im Warenhandel reduzierte er die komplexen Prozesse auf einen konstruierten Gegensatz zwischen dem deutschen Kaufmann und dem „profitgierigen Juden“. Als politisch rechtsstehender Verband setzte er die Sprachwendung „jüdisch“ ein, um beispielsweise auch die Sozialdemokratie anzugreifen und abzuqualifizieren. Judenfeindliche Aussagen entwickelten sich zu selbstverständlichen Aussagen in der Verbandspressarbeit und wurden zur Alltagserfahrung weiter Teile der Be-

völkerung.

Auch andere gesellschaftliche Bereiche, wie die konservative protestantische Publizistik, transportierten zunehmend negative Bilder über den jüdischen Teil der Bevölkerung. Jüdische und auch katholische Gemeinschaften passten hier nicht in das konstruierte Ziel einer deutschen Nationalreligion. In dieser Vorstellung von Protestantismus sollte sich das deutsche Volk mit der kaiserlich-evangelischen Obrigkeit und einem reformatorischen Christentum verbinden. Diese nationalistische Konstruktion war die Basis für den politischen Kampf gegen den Katholizismus, die „gottlose“ Sozialdemokratie und die „jüdischen“ Linksliberalen.

Eine weitere und qualitativ neue Breitenwirkung entstand mit den zunehmenden völkischen Gruppen. Sie machten in den tiefgreifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in der Zeit der Hochindustrialisierung den Zerfall der deutschen Kultur aus. Sie wendeten sich den mythischen Erzählungen über das Germanentum zu und entwickelten die Vorstellung, dass das deutsche Volk von allem „Jüdischen“ befreit werden müsse. Erst dann könnten die Visionen einer Volksgemeinschaft erreicht werden. Diese Gruppen stützten ihre Erzählungen indem sie den sich wissenschaftlich gebenden Rassismus mit seinen mythischen Rassentheorien aufgriffen.

Damit hatten sich die Judenfeinde auf den Weg gemacht, sich eine eigene Weltanschauung zu schaffen, die vielfältige gesellschaftliche Anknüpfungspunkte bot, beispielsweise in der Frage nach der Religion. Die Diskussion lief zwischen zwei Alternativen: einer nicht christlichen, germanischen Religion oder einem von seinen jüdischen Ursprüngen gereinigten Christentum.

Insgesamt haben die antisemitischen Gruppen bis zum Ersten Weltkrieg alle wesentlichen judenfeindlichen Konstruktionen popularisiert, die während des Krieges und in der Weimarer Republik von Parteien, Verbänden und anderen Organisationen verschärft wurden und unter der nationalsozialistischen Herrschaft zur Ermordung der europäischen Jüd\*innen führten.

*Matthias Dudde*

## Gitarrenkurs

Ihre Vorsätze für das Jahr 2023?

Sport treiben, abnehmen, entschleunigen? Prima Idee, aber dabei kann ich nicht helfen. Vielleicht wollen Sie seit langem ein Instrument lernen? Das schaffen wir! Dazu biete ich einen Gitarrenkurs in unserer Gemeinde an. An vier Samstagen werden wir je 90 Minuten gemeinsam Musik machen und bald wissen Sie, ob es Ihnen Spaß macht. Mit wenig Üben können Sie schon nach einem Monat viele Lieder begleiten! (einfache) Instrumente können gestellt werden.

Der Kurs ist kostenlos; wir freuen uns über eine Spende für die Pfad-

finderarbeit. Der Kurs ist gedacht für Teilnehmer\*innen ab 14 Jahren aufwärts. Niemand ist zu alt um ein Instrument spielen zu lernen.

*Rolf Merz*

Interessent\*innen melden sich bitte bei mir unter [max.musik@gmx.de](mailto:max.musik@gmx.de). Dann schicke ich weitere Details.

PS: Hat jemand noch alte Gitarren für uns?

### Gitarrenkurs

Samstags: 25.2., 4.3., 11.3., 25.3.

10:00 bis 11:30 Uhr

Verbindungsbau



Fortsetzung der Termine von Seite 28

07.05.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhleemann
14.05.	10.00	Konfirmationsgottesdienst, Frau Luther
18.05.	11.00	Gottesdienst im Freien an Christi Himmelfahrt, Pfr. Kuhleemann
21.05.	10.00	Gottesdienst, Herr Müller
28.05.	10.00	Gottesdienst am Pfingstsonntag „Mit Begeisterung!“ mit kindgerechter Liturgie, Frau Luther

04.06.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhleemann
11.06.	10.00	Gottesdienst, Pfr. Kuhleemann
18.06.	10.00	Gottesdienst mit kindgerechter Liturgie, Frau Luther
22.06.		Beginn der Sommerferien (bis einschl. 04.08.)
25.06.	10.00	Gottesdienst, Frau Steller

## Wir suchen Lego, Klemmbausteine und Duplo

Für diverse Aktionen in der nächsten Zeit suchen wir gebrauchtes Lego, kompatible Klemmbausteine und Duplo. Wir freuen uns sowohl über Bausteine als auch Sonderteile, Figuren und Lego Technik.

Ihre Spenden sind auch in kleinsten Mengen und vollkommen unsortiert willkommen und können sonntags nach dem Gottesdienst oder nach Vereinbarung abgegeben werden.

Sollten wir mehr erhalten, als wir selbst verwenden können, geben wir unseren Überfluss an andere Einrichtungen weiter oder tauschen/verkaufen nach Durchsicht und Reinigung zugunsten der Jugendarbeit.

Rückfragen gerne unter: [n.luther@pg-dortmund.de](mailto:n.luther@pg-dortmund.de)

# Wir sind für Sie da



Pfarrer  
**Volker Kuhleemann**

0231-43 88 310  
Handy 0157-560 93 209  
v.kuhleemann@pg-dortmund.de



Pfarrerin  
**Karin Kamrowski**

Wegen Krankheit  
derzeit nicht im Dienst.



Gemeindepädagogin  
**Natascha Luther**

0231-12 52 12 oder 0231-185 72 17  
WhatsApp & Signal: 0179-73 10 471  
n.luther@pg-dortmund.de

**Pfadfinder**

pfadfinder@pg-dortmund.de



Gemeindebüro  
**Susanne Helms-Twente**

0231-12 62 71  
Fax: 0231-12 36 58  
do-kg-paulgerhardt@ekkdo.de



Kindergarten  
**Susanne Daum**

Markgrafenstr. 121  
0231-22 202 780  
kita.markgrafen@ekkdo.de



Kirchenmusik  
**Ulrike Lausberg**

ulrike.lausberg@t-online.de

## Öffnungszeiten Gemeindebüro:

Persönliche telefonische Erreichbarkeit:

Dienstag: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Mittwoch: 10.00 Uhr - 12.30 Uhr

Freitag: 10.00 Uhr - 12.30 Uhr

Bringen Sie Ihr Anliegen unter 0231-12 62 71 gerne erst einmal telefonisch vor. Viele Dinge lassen sich so direkt erledigen und wenn das Gemeindebüro nicht besetzt ist, läuft ein Anrufbeantworter. Sollte etwas telefonisch nicht möglich sein, bitten wir Sie, zu den angegebenen Zeiten vorbeizukommen:

## Hinweis der Redaktion:

Im Sinne einer inklusiven Sprache wird in unseren Einblicken generell mit dem Gendersternchen gendert. Direkte und indirekte Zitate bleiben allerdings im Sinne der Autor\*innentreue gegebenenfalls ungendert und die Redaktion behält sich vor, auch an anderen Stellen in Ausnahmefällen auf das Gendern zu verzichten, wenn es die Lesbarkeit deutlich erschweren würde ohne dadurch irgendjemanden ausschließen zu wollen.

Die **EINBLICKE** werden vom Presbyterium der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund herausgegeben.

# PAUL-GERHARDT AKTUELL

25.02. 10.00 Beginn des Gitarrenkurses, s. S. 24  
26.02. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann  
26.02. 19.00 zuhause. Dein ZoomGottesdienst, s. S. 10

03.03. 11.30/ 12.00 Globaler Klimastreik; Andacht Reinoldikirche  
12.00Uhr Demo Friedensplatz  
03.03. 15.00 Weltgebetstag: Kaffeetrinken mit Informationen zu Taiwan  
03.03. 17.00 Ökum. Gottesdienst am Weltgebetstag, „Glaube bewegt“  
(Taiwan) mit anschl. Beisammensein  
05.03. 10.00 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhlemann  
10.03. 16.00 Kinderaktionstag, s. S. 20  
12.03. 10.00 Gottesdienst mit dem PG-Orchester, Frau Luther  
12.03. 19.00 zuhause. Dein ZoomGottesdienst, s. S. 10  
15.03. 18.30 Passionsandacht, Frau Luther  
19.03. 17.00 Andacht zum Abend - „Ich habe da so meine Zweifel ...“  
mit dem Mit(t)einander-Kreis, Pfr. Kuhlemann  
22.03. 18.30 Passionsandacht, Pfr. Kuhlemann  
25.03. 18.00 Earth Hour  
26.03. 10.00 Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmandengruppe  
mit kindgerechter Liturgie & Flötenkreis, Frau Luther  
26.03. 19.00 zuhause. Dein ZoomGottesdienst mit Abendmahl, s. S. 10  
29.03. 18.30 Passionsandacht, Pfr. Kuhlemann

März

02.04. 10.00 Gottesdienst am Palmsonntag, Frau Luther  
03.04. Beginn der Osterferien  
06.04. 18.30 Andacht am Gründonnerstag mit Abendmahl, Frau Luther  
07.04. 10.00 Gottesdienst mit Abendmahl am Karfreitag, Pfr. Kuhlemann  
08.04. 17.00 Andacht zum Abend am Karsamstag,  
„... mehr Leben bitte!“, Pfr. Kuhlemann  
09.04. 10.00 Gottesdienst am Ostersonntag, Pfr. Kuhlemann  
16.04. 10.00 Gottesdienst, Frau Steller  
23.04. 10.00 Gottesdienst, Frau Luther  
23.04. 17.00 Sonntagsereignis: Blockflöte, Violine und Orgel  
28.04. 18.00 Gedenken am Mahnmahl Ruhrallee, Pfr. Kuhlemann  
30.04. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann

April

Weitere Termine finden sie auf Seite 25.



<http://pg-dortmund.de>



[pg\\_dortmund](https://www.instagram.com/pg_dortmund)

## DIE NÄCHSTEN EINBLICKE

Die nächsten **EINBLICKE** liegen im Juni in der Kirche aus.  
Redaktionsschluss ist voraussichtlich der 16.05. 2023.